

AUS DEM FLIEGERHORST WIRD EIN WOHNGEBIET FÜR FLÜCHTLINGE

Die Siedlung Ringheim entsteht zum zweiten Mal

MILITARY AIRFIELD TO HOUSING

Reestablishment of Ringheim

When the municipality of Großostheim took over the military airfield it was a wasteland of burned-out, bombed and demolished barracks and technical installations as well as wrecked aircraft. Buildings that remained intact were used as temporary housing for refugees. However this was not a sustainable solution as more and more housing was required as Großostheim gave shelter to almost 1400 refugees and displaced. The real estate was chosen for re-development based on the existing infrastructure of electricity, running water, an access road and, until 1964, also a railroad link. After years of negotiations a plan for the construction of 230 buildings was accepted.

In 1948, with the help of the refugees and under the patronage of Bavarian authorities the initial seven semi-detached houses were constructed. As construction materials were a scarce resource materials from the demolished pre-existing buildings were recycled. As of June 7, 1950 the new settlement, which is an administrative part of Großostheim, also carries a name of its own, 'Ringheim', in memory of the medieval village that once existed here.



Als Schule genutzte ehemalige Mannschaftsunterkunft

Die Gemeinde Großostheim übernahm, als sie im September 1945 das Verfügungsrecht über Grund und Boden wieder erlangt hatte, den Flugplatz als eine kahle Fläche mit teilweise ausgebrannten, zerbombten und gesprengten Mannschaftsräumen, Flugplatzanlagen und Flugzeugwracks. Im Nord- und Ostteil waren einige Gebäude erhalten, wenn auch geplündert und demoliert. Weitgehend intakte Gebäude dienten zahlreichen Heimatvertriebenen als Unterkunft.

Dies war jedoch keine Dauerlösung, zumal immer mehr Wohnraum benötigt wurde – bis 1949 nahm die Gemeinde Großostheim etwa 1400 Flüchtlinge und Vertriebene auf. Für das Gelände als neues Wohngebiet sprach, dass es bereits über Strom-, Wasser-, Gleisanschluss (bis 1964) und eine Zufahrtsstraße verfügte. Bereits 1945 waren einige der Gebäude am Legesweg (hier) und an der Melberstraße saniert und als Behelfsunterkünfte an Heimatvertriebene vermietet worden. Nach mehrjährigen Verhandlungen



Wirtschaftsgebäude des Fliegerhorsts

wurde der aufgestellte Siedlungsplan genehmigt. Darin war der Bau von 230 Häusern vorgesehen.

1948 entstanden mit tatkräftiger Hilfe der Siedler und unter Trägerschaft der Bayerischen Landessiedlungsgenossenschaft die ersten sieben Doppelhäuser am Südring. Da Baumaterial knapp war, wurde alles verwertbare Material aus den Trümmern wieder verwendet. So wurden 1950 auch Bauteile der ehemaligen Luftwaffenforschungsstelle in der Viehhalle, die sich in der unmittelbaren Nachbarschaft der Bachgauhalle Großostheim befand und gleichzeitig mit ihr gebaut wurde, verarbeitet.

Seit dem 7. Juli 1950 hatte die neue Siedlung auch offiziell einen eigenen Namen: Der Gemeindeteil auf dem Gelände des ehemaligen Flugplatzes, erhielt in Erinnerung an das mittelalterliche Dorf, auf dessen Gemarkung er entstanden war, den Namen „Ringheim“.